

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commaniten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 199.

Hirschberg, Mittwoch, den 27. August 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustrirtem Sonntagsblatt für den Monat
September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. August. Unser Kaiser ist am Montag im besten Wohlsein aus Rußland in Memel eingetroffen und in der festlich geschmückten Stadt auf das Herzlichste von der Bevölkerung begrüßt worden. Der Monarch unternahm eine Rundfahrt, überall von lautem Jubel empfangen. Von Memel begibt sich der Kaiser in das ostpreussische Manöverterrain nach Löben.

Das Generalkommando des schleswig-holsteinischen Armeekorps theilte durch Vermittelung des Hamburger Landwehrbezirks-Kommandos neun Kampfgenossen-Vereinen mit 1800 und verschiedenen Kriegervereinen mit 2000 Mitgliedern mit, daß ihnen die Theilnahme an der Flensburger Kaiserparade nicht gestattet sei, weil sie dem Kriegerverbande nicht angehören. Ihr Austritt aus letzterem war erfolgt, weil aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen Streitigkeiten entstanden waren.

Der Urlaub des preussischen Kriegsministers von Verdy ist jetzt abgelaufen und hat der Minister seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Daß er nicht daran denkt, zurückzutreten, haben wir früher schon gesagt.

Dr. Karl Peters ist am Montag Mittag in Berlin angekommen, nachdem er bereits in Jüterboch von einer Deputation des Emin-Pascha-Comitees begrüßt worden war. Auf dem Anhalter Bahnhof war eine größere Anzahl Herren des Berliner Kolonialvereins anwesend, die den Heimkehrenden mit Hochrufen begrüßten. Dr. Peters sieht sehr wohl aus. Ihm zu Ehren fand am Abend im Kaiserhof ein Festmahl statt. Für die Karl-Peters-Stiftung sind bisher 15 000 Mark eingegangen.

Zur bevorstehenden Parlaments-campagne schreibt die Köln. Ztg.: „Die Entscheidung über die parlamentarischen Dispositionen in der Winteression ist noch nicht getroffen, doch ist es im hohen Grade als wahrscheinlich zu betrachten, daß der preussische Landtag bereits im Spätherbst einberufen wird, um sich so frühzeitig an die großen, ihm obliegenden Aufgaben zu machen, daß ein positives Ergebnis im Laufe der Session zu erwarten ist.“ Nach anderweitigen Nachrichten erfolgt die Berufung erst im Januar.

Aus der Verleihung des Andreasordens an den Reichskanzler v. Caprivi folgert die „St. Petersburger Zeitung“, daß der Reichskanzler v. Caprivi bei dem Petersburger Hofe

einen angenehmen Eindruck hinterlassen habe, wie derselbe sich denn auch in St. Petersburg von der offenerzigen Friedensliebe Rußlands habe überzeugen können. Somit sei augenscheinlich der Boden für ein friedliches Zusammenleben der zwei mächtigen Nachbarn vorbereitet.

Die 37. Generalversammlung des deutschen Katholikentages ist in Koblenz eröffnet worden. Unter den Anwesenden befinden sich Windthorst, v. Schorlemer, Graf Ballestrem, Frhr. v. Hertling, Frhr. v. Heeremann, Reichensperger und andere bekannte Politiker. Dr. Reichensperger wurde zum Ehrenpräsidenten, Frhr. v. Buel zum Präsidenten erwählt. Unter anderen Rednern sprach auch Windthorst. Er bedauerte die Hindernisse, die sich der Abhaltung des Katholikentages in München entgegenstellten. Trotzdem sei und bleibe München der Vorort des katholischen Deutschland. Redner betonte dann noch die ungemeine Bedeutung der Katholikentage für die wichtigen Fragen der Gegenwart. Diese Versammlungen seien die Korpsmandate der Katholiken.

In Kissingen hat, nach Pester Blättern, auch der ungarische Abgeordnete Pazmandy versucht, beim Fürsten Bismarck eine Audienz zu erlangen. Der Fürst erklärte aber, einem Angehörigen von Oesterreich-Ungarn nur mit Wissen der österreichischen Regierung eine Unterredung gewähren zu können. Pazmandy bemühte sich, zu diesem Zwecke eine Karte von dem Botschafter in Berlin zu erhalten, was dieser aber einem oppositionellen Abgeordneten gegenüber für unmöglich erklärte. Der Zurückgewiesene wandte sich dann an den Minister Kalnoky, der in ähnlichem Sinne antwortete.

Die Steuerkandalgeschichten in Bochum nehmen kein Ende. Nachdem erst die ultramontane Westfälische Volkszeitung die Steuerfünden der liberalen Directoren Baare und Genossen aufzudecken versucht hat, kommt nun das Rheinisch-Westfälische Tageblatt und schäbt die ultramontanen Größen ein. Es werden eine ganze Reihe von Herren genannt, die viel zu niedrig zur Steuer veranlagt sein sollen. Jedenfalls wird im nächsten Jahre die Aufsichtsbehörde wohl Anlaß nehmen, über die „Geldleute“ in Bochum Musterung zu halten. Eine solche Musterung könnte aber auch anderswo nicht schaden.

Politische Gleichberechtigung. Wie haben nicht die Demokraten seit Jahren auf der ganzen Linie für politische Gleichberechtigung aller Parteien geschwärmt und Aufhebung des „unerträglichen Ausnahmezustandes“, der über die Umsturzpartei verhängt war, verlangt! Nun steht diese Gleichberechtigung vor der Thür und die Polizei richtet sich darauf ein, nach dem gemeinen Recht, soweit dasselbe Handhaben bietet, die Unterwühlung des inneren Friedens zu verhindern: da schreit die Demokratie wieder Ach und Weh. Diesen Leuten ist eben nichts recht zu machen. Wie schlecht stimmt dieses Wehgeschrei, welches die Maßnahmen, „wie sie jetzt unter Herrn Minister Herrfurth beliebt werden“, mit der Polizei unter dem Ministerium Manteuffel-Westphalen vergleicht, mit folgenden triumphirenden Worten des „Berliner Tageblattes“: „... so macht sich, schreibt das genannte

Organ, in der inneren Politik immer mehr ein neuer Kurs bemerkbar. Die Anhänger des alten Regimes, die nach dem Sturze des ersten Reichskanzlers noch immer nicht an die Möglichkeit eines Systemwechsels glauben wollten, müssen jetzt anerkennen, daß die schönen Tage der Bismarckschen Polizeiwirtschaft vorüber sind, die sie nun mit Heulen und Zähneklappern zurückschauen.“ — Die liberalen Parteien müssen es sich jetzt nachsagen lassen, daß sie eine große Thorheit begingen, als sie gegen das Socialistengesetz mehr oder minder lebhaft ankämpften und dadurch dazu beitrugen, es zu Falle zu bringen. Die dadurch heraufbeschworenen Gefahren drohen, vor allen ihnen selbst verderblich zu werden. Das Socialistengesetz war die Versicherungsprämie, die die liberalen Parteien zu zahlen hatten, um den Fortbestand ihrer freiheitlichen Grundsätze zu sichern. Wenn aber die Versicherungsprämie für sein Haus zu hoch dünkt, um sie ferner zu zahlen, der muß dann auch gewärtigen, daß, wenn ein Brand ausbricht, der Schaden auf ihm haften bleibt.

Die projektierte Erbschaftsteuer hat auch sehr mißliche Seiten, zumal wenn sie über die in Preußen bestehenden Grenzen ausgedehnt wird. Bei jeder Steuer kann sich der Betreffende sagen, daß er für die gezahlte Summe in den Wohlfahrts- und Sicherheitseinrichtungen des Staates und der Gemeinde ein Aequivalent genießt. Bei der Erbschaftsteuer, die von dem Vermögen des Todten erhoben wird, fällt dieser Gesichtspunkt, der der Besteuerung den Charakter des Billigen und Gerechten giebt, fort; der Staat nimmt hier einfach als Fiskus, der es gut gebrauchen kann. Eine Steuer ferner, die von Akten der Fürsorge und der Wohltätigkeit erhoben wird, berührt immer unangenehm, als etwas Unzartes; und dieses Urtheil trifft mehr oder minder bei jedem hinterlassenen Vermögen zu, d. h. bei Früchten der Arbeit, die man anderen zuwendet, mit denen man seine Sorge und Liebe für sie betätigt, anstatt diesen Besitz selbstgenießend — und alsdann frei von der besonderen Besteuerung — zu verzehren. So ist die Erbschaftsteuer, die von der Gattin und den Kindern sowie von bedürftigen Legatempfangern zu entrichten ist, nicht bloß thatsächlich die unpopulärste Steuer, sondern sie ist dies auch aus guten ethischen Gründen. Endlich liegt auch bei dieser Steuer in weitem Umfange die Möglichkeit für eine Steuerhinterziehung vor, und wiederum würde die Verschleierung dem in Werthpapieren bestehenden Besitz am leichtesten fallen, also in dieser Hinsicht Alles beim Alten bleiben.

Zur Kaiser-Zusammenkunft in Rußland. Zar Alexander hat für den deutschen Kaiser, den er schon als jungen Prinzen wiederholt in Rußland sah, eine ganz ausgesprochene Vorliebe, die diesmal besonders deutlich in die Erscheinung getreten ist. Der Zar ist etwas steif; das frische, schneidige Wesen unseres Kaisers reizt ihn immer mit sich fort. Weiter beweisen die wiederholten sehr langen Unterredungen des russischen Kaisers mit dem deutschen Reichskanzler, die Verleihung des höchsten russischen Ordens an Herrn von Caprivi ganz genau, daß der russische Selbstherrscher von dem deutschen Besuch sehr erfreut war. Es sind das Alles nur Kleinigkeiten, aber zusammen ge-

nommen fallen sie schwer ins Gewicht, es ergibt sich daraus zur Genüge, daß der russische Kaiser wirklich wünscht, mit dem Oberhaupt des deutschen Reiches in Frieden und Freundschaft zu leben. Was in Rußland zwischen den beiden Monarchen und ihren Ministern verhandelt ist, weiß heute Niemand. Vielleicht wird es klar nach der bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. Zweifellos ist aber, daß die bereits bestandene Annäherung wesentlich verstärkt ist. Rußland wird ja wohl kaum wieder Arm in Arm mit Deutschland gehen; wir sind aber schon zufrieden, wenn beide Staaten friedlich neben einander gehen, und das ist zu hoffen.

— Kaum ist Kaiser Wilhelm aus Rußland fort, so ändert der größte Theil der Petersburger Zeitungen auch seine Haltung: Die Blätter sehen die Lage im Allgemeinen nicht als günstig an. Am schärfsten äußert sich die einflussreiche Moskauer Zeitung. Dieselbe bestreitet überhaupt die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland und sagt, die deutschen Beziehungen zu Oesterreich hinderten die Lösung der Bulgarenfrage, wie Rußlands Beziehungen zu Frankreich die Isolirung des letzteren verhinderten. Friedlich seien die Widersprüche in Deutschlands Verhalten nicht zu lösen. — Da in Rußland der Czar und nicht die panslawistische Gekopressie die Politik macht, so ist auf diese Schreibereien nicht viel zu geben. Immerhin aber geben sie ein Stimmungsbild über die in Rußland herrschenden Ansichten ab.

— Die bulgarische Regierung hat den in den Panizza-Prozess verwickelten russischen Unterthan Kalubkow dem deutschen Generalkonsul, welcher in Sofia die russischen Angelegenheiten vertritt, ausgeliefert. Kalubkow geht sofort über die Grenze. — Der Fürst von Montenegro hat vom Kaiser von Rußland ein größeres Schiff zum Geschenk erhalten. — Das Schicksal des oft genannten Kurden-Hauptlings Mussa Bey aus Armenien, der die in seinem Bezirk wohnenden Christen in unmenschlicher Weise gequält hatte, ist jetzt entschieden. Er war vom Gericht in Konstantinopel freigesprochen, aber der Sultan hat ihn jetzt nach Mekka verbannt.

— Die Türkei hat an die Londoner Regierung die Anfrage gerichtet, wann die englischen Truppen endlich Aegypten räumen würden. Lord Salisbury antwortete, gewiß werde England einmal wieder aus Aegypten hinausgehen, aber heute sei daran noch nicht zu denken, weil die Zustände am Nil noch nicht dauernd geregelt seien. Das heißt mit anderen Worten: Lieber Sultan, laß Dir die Zeit nicht allzulange dauern, bis wir aus Aegypten wieder hinausgehen. Erleben wird's wohl Keiner der heutigen Menschen.

— Die Cholera. Reuters Bureau meldet aus Durban, der Dampfer „Congilla“ sei am vergangenen Montag mit Einwanderern aus Madras in Durban angekommen. Von der Mannschaft und den Passagieren seien während der Fahrt acht unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt, und ein Kranker am Tage nach der Landung gestorben. Die Cholera ist offiziell festgestellt worden. Die Eingewanderten sind isolirt worden. — Laut Nachrichten aus China und Japan richtet die Cholera dort fürchterliche Verheerungen an. Besonders groß ist die Sterblichkeit in der japanischen Hauptstadt Tokio. — In London sind im letzten Jahre 27 Personen buchstäblich Hungers gestorben.

— Der portugiesische Lieutenant Cotinho, welcher sich in dem England zugesprochenen Theil des südafrikanischen Nyassagebietes eigenmächtig festgesetzt hat, verwehrt den Briten jetzt mit Waffengewalt den Zugang in dieses Gebiet. Cotinho hat eine starke militärische Macht gebildet, und behauptet siegreich das Feld.

— In Centralamerika ist der Krieg wieder in vollem Gange. Zwischen den Truppen von San Salvador und Honduras hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Honduraner geschlagen worden sind.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. August 1890.

* [Niesengebirgs-Verein.] Der von der hiesigen Ortsgruppe des N.-G.-V. beschlossene Ausflug in die Gegend von Gottesberg wird am Sonnabend, den 30. d. Mts. zur Ausführung gebracht

werden. Um 12 Uhr 8 Minuten Mittags wird mit dem Zuge nach Gottesberg gefahren und nach Vereinigung mit der dortigen Section der Hochwald besucht, der eine außerordentliche Aussicht bietet. Anmeldungen zur Theilnahme nimmt bis Freitag Herr Zelder entgegen. Der Preis für die Fahrkarte beträgt 1,70 Mk. und bemerken wir ausdrücklich, daß der Umtausch der Interimbillets gegen die wirklichen Fahrkarten nicht wie sonst auf dem Bahnhofe, sondern bis Sonnabend Vormittag 10 Uhr bei Herrn Zelder zu erfolgen hat. Hoffentlich ist die Theilnahme von Seiten der Mitglieder wie deren Damen eine recht rege.

* [Das Jägerbataillon] ist heute in früher Morgenstunde, um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, zum Manöver ausgerückt. Die ersten Quartiere beziehen die Mannschaften in den im Kreise Löwenberg belegenen Ortschaften Langenneundorf, Jöbten und Hohnsdorf. Schon am nächsten Tage werden Quartiere im Bunzlauer Kreise, wo die Brigade-Manöver stattfinden, bezogen. Am 11. September wird zu den Manövern vor Sr. Majestät dem Kaiser in die Liegnitzer Gegend abgerückt. Am 23. September trifft das Bataillon, nachdem es auf dem Rückmarsch am 22. September nochmals in Schönau Quartiere bezogen hat, wieder hier ein.

* [Ziegelei-Verkauf.] Die v. Treskow'sche Dampfziegelei in Sunnersdorf ist gestern an Herrn J. Herrnsdorf hier selbst verkauft worden.

* [Personalnachrichten.] Der Kataster-Controleur, Rechnungsrath Klose zu Hirschberg ist als Kataster-Secretär an die Regierung zu Oppeln, der Kataster-Controleur Riedel zu Rothenburg D.-L. nach Hirschberg und der zum Kataster-Controleur ernannte bisherige Kataster-Assistent Becker zu Liegnitz nach Rothenburg D.-L. zum 1. October d. J. versetzt worden.

* [Raubmord.] Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Cottbus ist am Montag, den 18. August, im Walde bei Särchen hart an der von Fürstenwalde nach Särchen führenden Landstraße ein unbekannter Mann durch Schläge mit einer Grubenhacke oder einem Beile ermordet worden. Derselbe, ein Schneider, hat am Sonntag und Montag in Senftenberg und Umgegend bei seinen Handwerksgeossen um Gaben angesprochen und Arbeit gesucht; er hat hierbei Aeußerungen gethan, die vermuthen lassen, daß er aus der Gegend von Warmbrunn stammt und zuletzt in einem Orte „Döbern“ gearbeitet hat. Seine Legitimationspapiere sind nebst Uhr und Werthsachen geraubt. Der Ermordete war mit einem schwarzen, braunkarierten Stoff-Jaquet, schwarzen Weste, einer grauen, schwarzgestreiften Hose, deren Knöpfe den Namen W. Toppe, Liegnitz, tragen, grauen Stummel-Hosenträgern, einem leinenen Hemde, einem blauen Halstuche, braunem Strohhute und kurzen Stiefeln bekleidet. Der Ermordete war 1,57 m groß, ungefähr 50 Jahre alt, stark mit Grau melirtes Kopfhair und grau-bräunliche Augen; am linken Vorderarm, dicht oberhalb des Handgelenks auf der Innenseite, fand sich eine Narbe. Der Mörder ist bisher noch nicht ermittelt. Verdächtig sind zwei männliche Personen, welche um 2 Uhr Nachmittags den Särchener Wald passirten und nach Drohow zu sich entfernten. — Wie uns aus Warmbrunn berichtet wird, ist der Ermordete aller Wahrscheinlichkeit nach der aus Warmbrunn gebürtige frühere Schneidermeister, jetzige Schneidergeselle August Markwirth. Seine von ihm getrennt lebende Ehefrau hat, als man ihr die am Thortorte aufgenommene photographische Aufnahme vorlegte, nicht mit voller Bestimmtheit ihren Mann erkennen können, da das Gesicht des Ermordeten wegen der gebückten Stellung nicht deutlich genug hervortritt. Jedoch hatte sich Markwirth vor einigen Jahren eine solche Narbe am linken Vorderarm zugezogen, wie in der amtlichen Bekanntmachung angegeben ist. Markwirth hat früher in sehr guten Verhältnissen gelebt, auch Fuhrwerk besessen, ist jedoch durch Trunk heruntergekommen und trieb sich in der Welt umher, oft seine geschiedene Frau in Angst und Schrecken versetzend, welche sich stets einschließen mußte, um sich vor seinem Jähzorn zu schützen. Das Resultat der in Warmbrunn angestellten Ermittlungen ist der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Cottbus unverzüglich mitgetheilt worden und dürfte in kürzester Zeit zur allgemeinen Kenntniß gelangen, ob Markwirth mit dem Ermordeten wirklich identisch ist.

* [Sonderzug.] Am Sonntag, den 31. d. Mts., wird anlässlich des Blücherfestes in Löwenberg ein Extrapzug von dort nach Greiffenberg abgefahren. Die Abfahrt von Löwenberg erfolgt um 10 Uhr 3 Min. Abends, die Ankunft in Greiffenberg um 11 Uhr 22 Min. Der Zug führt nur 2. und 3. Wagenklasse.

* [Auf der Peterbaude] wurde dieser Tage von einem Touristen, der vorher den Elbschliff besucht hatte, folgendes jezt zeitgemäßes Gedicht ins Fremdenbuch geschrieben:

Du junge kleine Elbe,
Hier bist Du klar und rein!
Wie trüb bist Du und gelbe
Fällst Du ins Meer hinein.

Und Deine Wellen fließen
Weit durch den deutschen Sand
Um dann zum Schluß zu grüßen
Das deutsche Helgoland.

* [Verbands-Feuerwehrrübung.] Sonntag Nachmittag wurde in Verbisdorf die dritte diesjährige Verbands-Feuerwehrrübung des „Verbandes freiwilliger Feuerwehren im Hirschberger Thale“ abgehalten. Die verschiedenen Uebungen zeigten, daß der Verband über vorzüglich geschulte Mannschaften und auch über ausgezeichnetes Material an Löschgeräthen verfügt. Bei der nachfolgenden Besprechung der Uebungen erhielten vier Kameraden der Feuerwehr Verbisdorf, Carl Dittmann, Emil Günther, Wilhelm Häring und August Winkler, für zehnjährige Dienstzeit die üblichen Auszeichnungen.

* [Theater in Warmbrunn.] Ein sehr zeitgemäßes Bühnenstück ist das gestern zur Auführung gelangte Lustspiel von Ludwig Fulda, „Die wilde Jagd.“ Der Verfasser geißelt darin das heutige krampfartige Hasten nach Reichthum, Ehre aller Art, und die Ueberstürzung in allen Lebensgenüssen, welche durch das treffend gezeichnete moderne Gesellschaftsleben im Ganzen, durch die Person des Commerzienraths Crusius und dessen Familie, sowie durch die Malerin Melanie Dalberg und den Privat-Docent Weiprecht im Einzelnen zum Ausdruck gebracht wurden. Diesem wilden Treiben, welches selbst das Familien- und Eheglück zerstört, gegenüber bildet das gemüthvolle Heim des Sanitätsraths Liebenau mit Tochter und zukünftigen Schwiegersohn einen wohlthuenden Gegensatz, der durch den lebenswürdigen Humor des alten Herrn noch erhöht wird. Das Stück ist frei von jeglicher Geschmacklosigkeit und Zweideutigkeit, spricht durch die zu Tage tretende Gemüthstiefe ungemein zum Herzen und reiht sich somit den besseren Bühnenarbeiten an. Die Darstellung war eine ganz ausgezeichnete, die Leistungen der Mitwirkenden waren gut wie immer. — Den Theaterfreunden dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der sich alljährlich in Warmbrunn zur Sommerfrische aufhaltende Herr von Bodenhausen unter dem Pseudonym „H. v. Boden“ unter die Theaterdichter gegangen ist und mit seinem ersten Versuche bereits einen glänzenden Erfolg erzielte. Dieses Erstlingswerk des Dichters, „Familie Kolbe“, Lustspiel in 4 Acten, das bei seiner Erstaufführung in Liegnitz vom Publikum sowohl wie von der Kritik ganz außerordentlich beifällig aufgenommen wurde, wird nun am Freitag zum Benefiz für Frl. Philippine Benz hier in Scene gehen. Die Benefiziantin ist bereits seit drei Jahren Mitglied des Georgischen Ensembles und hat sich stets die Zufriedenheit und den Beifall des Publikums zu erwerben gewußt. Hoffentlich erfreut die vielbeschäftigte, fleißige Künstlerin an ihren Ehrenabend ein volles Haus.

* Altkennitz, 25. August. In Folge Tödtung eines mit Tollwuth behafteten Hundes in der benachbarten Gemeinde Reibnitz ist auch für den hiesigen Amtsbezirk die Hundesperre auf 3 Monate angeordnet worden.

* Berthelsdorf, 25. August. Da in Spiller ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet worden ist, sind bis zum 15. November die Hunde im hiesigen Amtsbezirk fest anzulegen.

* Fischbach, 25. August. Nachdem am 13. d. Mts. in Rohrlach ein tollwuthkranker Hund einen anderen Hund gebissen hat und getödtet worden ist, wurde für den Amtsbezirk Fischbach die Hundesperre bis zum 13. November d. J. angeordnet.

a. Arnsdorf, 25. August. Gestern Abend wurde hier selbst ein toller Hund eingefangen und erschossen. Derselbe hatte während seines Umher-

die Ursache, die ihn dorthin verschlagen! Triumph! Jetzt ist Frieda mein, mein für immer! Wenn nun aber," fuhr er in Gedanken fort, „auch der Onkel entdecken sollte, wer hinter den Blatternarben verborgen ist? Wird er ihm die damalige Abweichung vom Wege der Ehre noch nachtragen? Ich glaube nicht, er wird alt und das Alter macht nachsichtig; auch schon um Frieda's willen, die er so aufrichtig in sein Herz geschlossen hat, wird er die Sache vergessen sein lassen.“

Der Kastellan blieb, nachdem er die Thür zur Gallerie wieder geschlossen, so lange stehen, bis er vernommen, daß der Geheimrath und die beiden Damen sich aus dem Saal entfernt. Felix sah jetzt erst, wie fieberhaft das Gesicht des Alten geröthet war, wie seine Brust auf- und niederwogte und seine Lippen nervös bebten. So gebrechlich und hinsäglich auch die ganze Gestalt des Greises erschien, seine Augen leuchteten noch von Willenskraft. Er schob Felix einen hohen, mit verblichenem, rothem Sammet überzogenen Lehnstuhl hin und begann dann ausführlich seine Lebensgeschichte und die Ereignisse an dem herzoglichen Hofe zu berichten. Schon sein Vater sei der ergebene Diener des Geheimsekretärs der Gräfin Fichtenberg gewesen und er war es auch, der demselben den Brief der Gräfin an ihre Tochter mittheilte. Durch diesen erfuhr Herr von Stolzenberg das Geheimniß von dem verborgenen Schatz, an dessen Hebung ihn jedoch seine Verhaftung hinderte. Sein Geheimniß legte er für seine Nachkommen in einem Schreiben nieder, das er seinem Kastellan zustellen ließ. In diesem ertheilte er ihm den Auftrag, die in dem Muttergottesbild versteckte Kassette herauszunehmen, an einer Stelle im Park zu vergraben und sie später in der Kapelle, wo der Sarg der Gräfin Fichtenberg sich befand, zu verbergen. Der Inhalt des Kastens sollte aus wichtigen Documenten bestehen, die unter keinen Umständen in die Hände des Herzogs oder des Erbprinzen kommen durften.

Felix hatte mit der größten Aufmerksamkeit schweigend zugehört. Nur selten war ein Ausruf über seine Lippen gekommen, als aber der Alte den Inhalt des Kastens nannte, sagte er leise: „Documente? Was könnten das für Documente sein? Wenn hier nur nicht der sagenhafte Schatz sich verbirgt? Die Familien-

effant, darüber etwas zu hören. Ich werde mich zu dem nächsten Rendezvous einstellen!“

Gegen Abend ritt Felix nach Holzdorf, um, wie er dem Onkel sagte, einen Abend im Militärfasino zuzubringen. Er ging aber nicht ins Kasino, sondern blieb in dem Hotel und machte sich gegen halb elf Uhr auf den Weg. Dunkel und majestätisch zeichnete die Schlangenburg sich am mondbeleuchteten Himmel ab. Als er aber das Thor passirt hatte, horchte und spähte er, ob er auch irgend ein Geräusch vernehmen könne; es regte sich aber nichts und unbemerkt kam er bis zum Schloß. Als er die Thür des großen Thurmes öffnen wollte, that diese sich wie von selbst auf und eine leise Stimme sagte:

„Treten Euer Gnaden herein, ich bin es, der Kastellan. Gott sei Dank, daß Sie da sind! Ich habe Sie mit Ungeduld erwartet. Ziehen Euer Gnaden diese Filzschuhe über Ihre Stiefel, man darf unsere Schritte im Schloß nicht hören. Auch habe ich keine Laternen mitgebracht, der Schein könnte uns verrathen, wir müssen im Dunkeln vorwärts. Im italienischen Anbau ist noch alles hell, die Herrschaften sind noch nicht zu Bett, alle Fürstenzimmer und der Rittersaal sind noch strahlend erleuchtet, die neue Gaseinrichtung wird heute Abend probirt.“

Gleich darauf öffnete er eine Thür und sie gingen durch einen langen Corridor.

„Sprechen Sie kein Wort, im Rittersaal sind noch Menschen.“ Jetzt öffnete er eine Thür, ergriff Felix am Arm und leitete ihn über die Schwelle, worauf er die Thür wieder verschloß.

„Wir sind in meinem Zimmer,“ flüsterte er. „Ich werde gleich Licht machen, zuvor will ich aber nachsehen, wer sich im Ahnensaal befindet.“

Er öffnete links eine Thür, die mit der Gallerie in Verbindung stand, aber nur so viel, daß man durch einen schmalen Spalt in den Saal hinabsehen konnte. Darauf kehrte er wieder zu Felix zurück und sagte:

„Der Herr Geheimrath, die Frau Geheimrath und das gnädige Fräulein sind im Saal. Kommen Euer Gnaden, Sie können einen Blick hinabwerfen.“

Sie verließen das Zimmer, Felix stellte sich an den Spalt der Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

am Freitag und Sonnabend mehrtägige Verhandlungen mit den von dem Arbeiterpersonal gewählten 12 Vertrauensmännern stattgefunden, an welchen außer dem General-Director Herrn Gregor aus Freiburg auch der hiesige Kreis-Landrath Herr v. Bösch und Herr Bürgermeister Gröber theilgenommen haben. Ueber das Ergebnis derselben können wir heut noch nicht berichten, doch scheinen die Arbeiter an den ihnen angeblich seiner Zeit gemachten Zusagen festhalten zu wollen, ohne ihrerseits weitergehende Forderungen zu stellen. Jrgend welche Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

d. Lauban, 25. August. In der vergangenen Nacht hat in Schleiß-Hausdorf ein verheerendes

Feuer ausgebrochen, welches den Ort fast ganz zerstört hat. Der junge Mann hatte Gift genommen. — In der Mittwochssitzung des hiesigen Landgerichts war der Gerichtsdienster Hugo Kahler aus Goldberg wegen Verbrechens im Amte angeklagt. Der Beschuldigte, welcher zu gleicher Zeit die Dienste eines Gefangenen-Aufsehers zu versehen hatte, hatte im August v. J. im Gefängniß zu Nimtsch und im Mai und Juni d. J. in Goldberg an weiblichen Gefangenen (Frauen und jungen Mädchen) unzuchtliche Handlungen verübt. Der Angeklagte wurde zu 2½ Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

h. Oltau, 25. August. In einigen Ortschaften

u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liequeurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Bärmischüßeln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.
Magazin für Pomden, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaaren, Bandeschlag und
Werkzeughandlung.

Turnverein „Vorwärts“.

Unser geehrtes Mitglied, Herr Kaufmann

Eduard Schindelmeisser

ist gestorben. Beerdigung: Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schützenstraße Nr. 33 aus.

Der Turnrath.

Anverkauf.

Um mein Geschäft recht bald aufgeben zu können, verkaufe meine Waaren: **Inlettes, Züchen, Handtücher, Tischzeug, weiße Satins**, besonders auch **reinseidene Taschentücher** zum Selbstkostenpreise aus. Auch empfehle billige **Satun-Anzüge, Tricotailen** und **Schürzen**. Um glütige Abnahme ersucht **Marie Guder**, Bahnhofstr. 55.

Ernestine Hoffmann,

(früher **Anna Kitzler**),

Damenschneiderin,

Hirschberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusage guter und sauberer Ausführung.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 21. cr. hat sich der Ziegeleibesitzer **Gustav Schulze** aus der Heil-Anstalt in Bertelsdorf unbemerkt entfernt und ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden.

Er hatte 70 Mark Geld bei sich; die Möglichkeit eines Verbrechens ist daher nicht ausgeschlossen und wird deshalb um Ermittlung und Mittheilung zu Z. 1306/90 über den Verbleib ersucht.

Schulze ist 33 Jahre alt, leidet an akuter Melancholie, ist stark gebaut, bleich, hat blaue Augen und stehenden Blick, rothe Gesichtsfarbe und einen rötlich blonden Schnurrbart.

Bekleidet war er mit dunkelbraunem Anzug (mit kleinen Carre's) und glattem braunem Strohhut.

Hirschberg, den 26. August 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Eine firme Köchin

mit langjährigen guten Attesten, sucht bei hohem Lohn für eine Herrschaft von zwei Personen.
Fran Stelzer.

Ein- u. Verkauf von neuen und gebrauchten **Polsterwaaren, Ahren etc.** bei **Ch. Buder**, Greiffenbergerstr. 34.



Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin

der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg

46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke).

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

Robert Ludewig, Bau- u. Möbel-Tischlerei,

20 Warmbrunnerstraße 20,

empfehlte sich zur Anfertigung von Bau- und Möbelarbeiten und Reparaturen bei billigen Preisen.

Specialität: Antoinettische,
Seckige Salontische,
Leckige Verbindungstische,
Spiel- und Confortistische.

Lager fertiger Säрге.

Thür und schaute in den Saal hinunter. Dieser war taghell erleuchtet. Die drei von der Decke herabhängenden Kiesen Kronleuchter verbreiteten ein so intensives Licht, daß aus den entferntesten Ecken des weiten Raumes jede Spur der Finsterniß verdrängt wurde. Im innern Saal, links von den Kronleuchtern, standen Wolter, seine Frau und Frieda.

„Ich hätte nicht geglaubt,“ sagte der Geheimrath, „daß die Flammen der Kronen ausreichen würden, den ganzen Saal zu erleuchten, ich war vielmehr der Ansicht, daß wir auch noch an den Wänden Lampen anbringen müßten.“

„Ich war eigentlich auch Deiner Ansicht,“ versetzte Alexandra, „trotzdem uns der Gasinspektor versicherte, daß die Kronleuchter genügen würden. Um so mehr aber bin ich wirklich überrascht von der strahlenden Helle.“

„Es ist über der Gasprobe spät geworden,“ bemerkte der Geheimrath. „Es hat schon elf geschlagen. Namentlich für Dich wird es Zeit, Friedchen!“

„Ich bin noch gar nicht müde, Papa.“

„Aber willst Du mir wirklich nicht die erbetene Gefälligkeit erweisen?“

„Du bist recht consequent in Deinen Bitten, liebes Kind!“

„Bitte, bitte, lieber guter Papa, thue es!“

„Wäre es mir nur möglich, Dir etwas abzuschlagen! Alle meine Argumente habe ich erschöpft — in Gottes Namen denn!“

Und Wolter begann das Lied:

„Im kühlen Keller sitz' ich hier
Auf einem Faß voll Reben.“

Weiter kam er nicht, denn in der kurzen Pause, die er sich zum Athemholen gönnen mußte, hörte man deutlich hinter der Gallerie den Ruf:

„Ja, das ist —“

Wolter hielt erschrocken inne und blickte nach oben, aber da schob sich schon der Kopf des Kastellans mit der Sammetkappe durch die Spalte der Thür.

Siebenzehntes Kapitel.

Felix hatte von oben herab das Gespräch im Saal mit Interesse verfolgt und wunderte sich darüber, daß der Geheimrath sich so bitten ließ, ein Lied zu singen. Aber kaum hatte Wolter die beiden ersten Verszeilen gesungen, als es ihm wie ein Blitz durch den Kopf fuhr. Mit einem Schlage wußte er die Ähnlichkeit zu deuten, die er in des Geheimraths Gesicht gefunden zu haben glaubte und für die er in seinem Gedächtniß vergebens nach einem Vergleich gesucht hatte. Das Lied, welches er früher so oft und in derselben Weise gehört hatte, klärte ihn darüber auf, was die Blatternarben so erfolgreich verhüllt hatten, und in der so plötzlichen Ueberraschung vollständig vergessend, daß er in einem Versteck sich befand, stieß er die Worte aus: „Ja, das ist —!“ Und er hätte einen Namen genannt, wenn der Kastellan nicht seinen Arm ergriffen und ihm zugeflüstert hätte:

„Um Gotteswillen, Sie verrathen sich!“

Aber Gedelmann wußte sogleich, wie der Fehler wieder gut zu machen war. Er steckte den Kopf durch die nur wenig geöffnete Thür und rief in den Saal hinab:

„Herr des Himmels und der Erde, Sie sind es, Herr Geheimrath! Noch zittern alle meine Glieder von der ausgestandenen Angst! Ich dachte in meinem Schrecken nichts Anderes, als daß der wilde Herzog das Schloß in Brand gesteckt habe. Gottlob, daß ich mich getäuscht habe!“

Nach diesen Worten zog er den Kopf wieder zurück und schloß die Thür.

Wolter hatte, nachdem er den Kastellan erblickt, von dem ja auch nur der vorhin gehörte Ruf ausgegangen sein konnte, sich wieder beruhigt und verließ bald darauf mit Frieda und Alexandra den Saal.

Felix konnte sich im ersten Augenblick gar nicht von seiner Ueberraschung erholen, aber schon bald jubelte und frohlockte es in seinem Innern, und leise kam es über seine Lippen:

„Das ist eine ungeheure Entdeckung! — Thalheim — daß ich ihn nicht sogleich erkannt habe! Von Afrika als Millionär zurückgekehrt, so kann er ja dem Schicksal noch dankbar sein für

gierung die Anfrage gerichtet, wann die englischen Truppen endlich Aegypten räumen würden. Lord Salisbury antwortete, gewiß werde England einmal wieder aus Aegypten hinausgehen, aber heute sei daran noch nicht zu denken, weil die Zustände am Nil noch nicht dauernd geregelt seien. Das heißt mit anderen Worten: Lieber Sultan, laß Dir die Zeit nicht allzulange dauern, bis wir aus Aegypten wieder hinausgehen. Erleben wird's wohl Keiner der heutigen Menschen.

— Die Cholera. Reuters Bureau meldet aus Durban, der Dampfer „Congilla“ sei am vergangenen Montag mit Einwanderern aus Madras in Durban angekommen. Von der Mannschaft und den Passagieren seien während der Fahrt acht unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt, und ein Kranker am Tage nach der Landung gestorben. Die Cholera ist offiziell festgestellt worden. Die Eingewanderten sind isolirt worden. — Laut Nachrichten aus China und Japan richtet die Cholera dort fürchterliche Verheerungen an. Besonders groß ist die Sterblichkeit in der japanischen Hauptstadt Tokio. — In London sind im letzten Jahre 27 Personen buchstäblich Hungers gestorben.

— Der portugiesische Lieutenant Coutinho, welcher sich in dem England zugesprochenen Theil des südafrikanischen Nyassagebietes eigenmächtig festgesetzt hat, verwehrt den Briten jetzt mit Waffengewalt den Zugang in dieses Gebiet. Coutinho hat eine starke militärische Macht gebildet, und behauptet siegreich das Feld.

— In Centralamerika ist der Krieg wieder in vollem Gange. Zwischen den Truppen von San Salvador und Honduras hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die Hondurassianer geschlagen worden sind.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. August 1890.

* [Riesengebirgs-Verein.] Der von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. beschlossene Ausflug in die Gegend von Gottesberg wird am Sonnabend, den 30. d. Mts. zur Ausführung gebracht

und Wohnung in Senftenberg und umgegend bei seinen Handwerksgeossen um Gaben angesprochen und Arbeit gesucht; er hat hierbei Aeußerungen gethan, die vermuthen lassen, daß er aus der Gegend von Warmbrunn stammt und zuletzt in einem Orte „Döbern“ gearbeitet hat. Seine Legitimationspapiere sind nebst Uhr und Werthsachen geraubt. Der Ermordete war mit einem schwarzen, braunkarrierten Stoff-Jaquet, schwarzen Weste, einer grauen, schwarzgestreiften Hose, deren Knöpfe den Namen W. Toppe, Biegnitz, tragen, grauen Summi-Hosenträgern, einem leinenen Hemde, einem blauen Halsstuch, braunem Strohhute und kurzen Stiefeln bekleidet. Der Ermordete war 1,57 m groß, ungefähr 50 Jahre alt, stark mit Grau melirtes Kopshaar und grau-bräunliche Augen; am linken Vorderarm, dicht oberhalb des Handgelenks auf der Innenseite, fand sich eine Narbe. Der Mörder ist bisher noch nicht ermittelt. Verdächtig sind zwei männliche Personen, welche um 2 Uhr Nachmittags den Särchener Wald passirten und nach Drohow zu sich entfernten. — Wie uns aus Warmbrunn berichtet wird, ist der Ermordete aller Wahrscheinlichkeit nach der aus Warmbrunn gebürtige frühere Schneidermeister, jetzige Schneidergeselle August Markwirth. Seine von ihm getrennt lebende Ehefrau hat, als man ihr die am Thatorste aufgenommene photographische Aufnahme vorlegte, nicht mit voller Bestimmtheit ihren Mann erkennen können, da das Gesicht des Ermordeten wegen der gebückten Stellung nicht deutlich genug hervortritt. Jedoch hatte sich Markwirth vor einigen Jahren eine solche Narbe am linken Vorderarm zugezogen, wie in der amtlichen Bekanntmachung angegeben ist. Markwirth hat früher in sehr guten Verhältnissen gelebt, auch Fuhrwerk besessen, ist jedoch durch Trunk heruntergekommen und trieb sich in der Welt umher, oft seine geschiedene Frau in Angst und Schrecken versetzend, welche sich stets einschließen mußte, um sich vor seinem Jähzorn zu schützen. Das Resultat der in Warmbrunn angestellten Ermittlungen ist der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Cottbus unverzüglich mitgetheilt worden und dürfte in kürzester Zeit zur allgemeinen Kenntniß gelangen, ob Markwirth mit dem Ermordeten wirklich identisch ist.

seiner das Gammele und Syegraa zersort, gegenwärtig bildet das gemüthvolle Heim des Sanitätsraths Liebenau mit Tochter und zukünftigen Schwiegersohn einen wohlthuenden Gegensatz, der durch den lebenswürdigen Humor des alten Herrn noch erhöht wird. Das Stück ist frei von jeglicher Geschmacklosigkeit und Zweideutigkeit, spricht durch die zu Tage tretende Gemüthsstiefe ungemein zum Herzen und reiht sich somit den besseren Bühnenarbeiten an. Die Darstellung war eine ganz ausgezeichnete, die Leistungen der Mitwirkenden waren gut wie immer. — Den Theaterfreunden dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der sich alljährlich in Warmbrunn zur Sommerfrische aufhaltende Herr von Bodenhausen unter dem Pseudonym „H. v. Boden“ unter die Theaterdichter gegangen ist und mit seinem ersten Versuche bereits einen glänzenden Erfolg erzielte. Dieses Erstlingswerk des Dichters, „Familie Kolbe“, Lustspiel in 4 Acten, das bei seiner Erstaufführung in Biegnitz vom Publikum sowohl wie von der Kritik ganz außerordentlich beifällig aufgenommen wurde, wird nun am Freitag zum Benefiz für Fel. Philippine Penz hier in Scene gehen. Die Benefiziantin ist bereits seit drei Jahren Mitglied des Georgischen Ensembles und hat sich stets die Zufriedenheit und den Beifall des Publikums zu erwerben gewußt. Hoffentlich erfreut die vielbeschäftigte, fleißige Künstlerin an ihren Ehrenabend ein volles Haus.

* Altkemnitz, 25. August. In Folge Tödtung eines mit Tollwuth befallenen Hundes in der benachbarten Gemeinde Reibnitz ist auch für den hiesigen Amtsbezirk die Hundesperre auf 3 Monate angeordnet worden.

* Berthelsdorf, 25. August. Da in Spiller ein der Tollwuth verdächtiger Hund getödtet worden ist, sind bis zum 15. November die Hunde im hiesigen Amtsbezirk fest anzulegen.

* Fischbach, 25. August. Nachdem am 13. d. Mts. in Rohrlach ein tollwuthfranker Hund einen anderen Hund gebissen hat und getödtet worden ist, wurde für den Amtsbezirk Fischbach die Hundesperre bis zum 13. November d. J. angeordnet.

a. Arnsdorf, 25. August. Gestern Abend wurde hier selbst ein toller Hund eingefangen und erschossen. Derselbe hatte während seines Umher-

laufens am Nachmittag eine Anzahl Hunde gebissen. Die Hundesperre dürfte nunmehr auch über unsern Ort verhängt werden.

r. Schmiedeberg, 25. August. Die Herren Gebrüder Pohl haben auf ihrem in der Oberstadt belegenen Besitzthum „Schwarzergut“ mehrere neue Wege anlegen lassen und dieselben dem Verkehr freigestellt, so daß die Umgebung unserer Stadt um eine lohnende Partie reicher ist. Auf schattigen Waldwegen gelangt man zu einem Sommerhause, von dem aus man eine schöne Aussicht auf die Stadt und den dahinter liegenden Gebirgskamm genießt. Der Weg führt dann weiter zu einem Wasserfall. Es ist der Hellebach, der hier herunterstürzt; er besteht aus zwei Quellarmen, dem vom Forstkamme kommenden Jodelwasser und dem am Ochsenberge entstehenden Frekenwasser. In dem Falle selbst und ihm zur Seite befinden sich groteske Felsenpartien. Der Fall könnte, wenn seine Wasser wie bei anderen Fällen durch eine Schleufe gesammelt würden, am besten mit dem Hainfalle verglichen werden. Von hier aus führt der neugebaute Weg im Fichtenwalde weiter, bis er nach kaum 10 Minuten bei dem alten Kalkofen in den Grenzbaudenweg einmündet.

z. Löwenberg, 25. August. Gestern Vormittag fuhr ein Gutsbesitzer aus Ludwigsdorf nach Löwenberg mit Frau und Vater. Unterwegs scheuten die Pferde, gingen durch und schwebten den Wagen an einen Straßenkern, so daß der Besitzer den einen Finger an der linken Hand brach, der Vater bedeutende Verletzungen erlitt und nur Frau und Kutscher mit dem Schreck davonsamen. Der Wagen wurde sehr beschädigt. Heute feierte der Hausbesitzer Scher in Hartliebtsdorf mit seiner Ehegattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

o. Volfenhain, 25. August. Das gesammte Arbeiterpersonal in der mechanischen Weberei der Aktiengesellschaft für Schleifische Leinen-Industrie, etwa 600 Personen, hat am vorigen Donnerstag Mittag die Arbeit eingestellt und bis heute noch nicht wieder aufgenommen; auch dürfte dies dem Vernehmen nach vor dem 3. September nicht geschehen. Die Ursache dazu soll in einer Herabsetzung der Löhne einerseits und in einer Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde von 6 bis 7 Uhr des Abends andererseits zu suchen sein. Behufs Beilegung der schwebenden Differenzen haben am Freitag und Sonnabend mehrfach Verhandlungen mit den von dem Arbeiterpersonal gewählten 12 Vertrauensmännern stattgefunden, an welchen außer dem General-Director Herrn Gregor aus Freiburg auch der hiesige Kreis-Landrath Herr v. Bösch und Herr Bürgermeister Gröper theilgenommen haben. Ueber das Ergebnis derselben können wir heut noch nicht berichten, doch scheinen die Arbeiter an den ihnen angeblich seiner Zeit gemachten Zusagen festhalten zu wollen, ohne ihrerseits weitergehende Forderungen zu stellen. Jrgend welche Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

d. Lauban, 25. August. In der vergangenen Nacht hat in Schleifisch-Haugsdorf ein verheerendes

Schadenfeuer gewüthet. In der Scheune des Stellenbesizers Hirt war aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer entstanden, welches sich auf das Wohnhaus ausdehnte. Trotz aller Anstrengungen konnten auch die benachbarten Schneidermeister Ludwig'schen und Göldner'schen Häuser nicht mehr gerettet werden. Die Frau des Göldner, welche schon drei Jahre gelähmt darniederliegt, konnte mit Noth aus dem Feuer gerettet werden. Bei dem schnellen Umsichgreifen des verheerenden Elements sind von den Geschädigten nur geringe Habseligkeiten gerettet worden.

— Eine halbe Stunde später wurde von Raumburg Feuer gemeldet und mußte die dortige Spritze, welche in Schleifisch-Haugsdorf Löschhilfe leisten wollte, sofort zurückfahren. Dasselbst wurde der Trockenschuppen des Gerbermeisters Hobitz ein Raub der Flammen.

* Forst, 25. August. Aus Teupitz wird berichtet, daß in der Nacht zum Sonnabend in einer Scheune, in welcher Mannschaften des Garde-Husaren-Regiments einquartiert waren, eine Wand eingestürzt ist. Einem der auf der Scheunenspur liegenden Soldaten wurden beide Beine zerschmettert. Die übrigen Mannschaften kamen mit dem Schrecken davon oder wurden nur leicht verletzt. Der Verunglückte wurde heute im Laufe des Tages in das Garnisonlazareth zu Rottbus geschafft. Der Unglücksfall ereignete sich auf dem Grundstück des Bauers Bresan.

z. Liegnitz, 25. August. Um eine einheitliche Ehrenbezeugung der in der Front stehenden Vereine bei Eichholz zu ermöglichen, werden die Vorsitzenden der Bezirke bei Annäherung des Kaisers commandiren: „Achtung!“ worauf sämtliche Kameraden mit Ausnahme der in Uniform in der Front stehenden Offiziere die Kopfbedeckung abnehmen und „Hurrah“ rufen. Nachdem der Kaiser die Front des betreffenden Vereins passiert hat, commandirt der Führer: „Nührt Euch!“, worauf die Kopfbedeckungen wieder aufgesetzt werden. — In einem hiesigen Gasthof hatte vor einigen Tagen ein junger Arzt aus Breslau Wohnung genommen. Am Donnerstag fiel es auf, daß er gegen Mittag sich noch auf seinem Zimmer befand und als man dasselbe öffnete, fand man ihn röchelnd, den Mund mit Schaum bedeckt, auf dem Bett liegen. Ein sofort hinzugerufener Arzt ordnete seine Ueberführung nach dem Krankenhaus an, wo er am folgenden Tage starb. Der junge Mann hatte Gift genommen. — In der Mittwochssitzung des hiesigen Landgerichts war der Gerichtsdienner Hugo Kahler aus Goldberg wegen Verbrechens im Amte angeklagt. Der Beschuldigte, welcher zu gleicher Zeit die Dienste eines Gefangenen-Aufsehers zu versehen hatte, hatte im August v. J. im Gefängniß zu Nimtsch und im Mai und Juni d. J. in Goldberg an weiblichen Gefangenen (Frauen und jungen Mädchen) unzuchtige Handlungen verübt. Der Angeklagte wurde zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

h. Dhlau, 25. August. In einigen Ortschaften

des Kreises Dhlau sind choleraverdächtige Erkrankungskfälle mit tödtlichem Verlaufe vorgekommen. Das königliche Landrathamt hat sofort die erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Bestimmungen in Absatz 3 und 4 des Ministerialerlasses vom 14. Juli 1884 betreffend Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera nöthigenfalls sofort zur Ausführung bringen zu können. Insbesondere sollen die Anordnungen, die wegen Errichtung von Sanitäts-Commissionen, wegen ungesäumter Anzeige choleraverdächtigter Krankheitsfälle und wegen Bereitstellung von Localen zur Aufnahme von Cholerakranken oder der Cholera verdächtigen Personen erlassen sind, von den zuständigen Ortsbehörden überall sorgfältig befolgt werden. — Der kürzlich auf dem Bischwitzer Dominialfelde durch die Mähmaschine verunglückte Knabe Scholz ist im hiesigen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen fest; bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen b. schw. Angeb. f., per 100 Kgr. schief, neuer weißer 17.60—18.00—19.00 Mt., neuer gelber 17.60—18.00—19.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kgr. neuer 15.20—15.80—16.20, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste n. f. Dual. beh., per 100 Kgr. 11.50—12.00—12.50—13.00, weiße 14.00—15.00 Mt., — Hafer ohne Aenderang, per 100 Kilogr. 11.90—12.40—12.90 Mt. — Mais fest, per 100 Kilogramm 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 15.50 bis 16.50—17.50 Mt., blaue 14.00—15.00—16.00 Mt. — Wicken ohne Aenderang, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen preisstehend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterraps 17.50—18.75—22.50, Winterrüben 17.20—18.75 bis 22.25. — Rapskuchen gut verl., per 100 Kgr. schief, 12.00 bis 12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinöl mehr gefragt, per 100 Kgr. schief, 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mt. — Palmkernkuchen gut verläuft, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alfenide, Nickel, Neusilber, Culvropoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liequeurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Bärmischüßeln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Banbeschlagn und Werkzeughandlung.

Turnverein „Vorwärts“.
Unser geehrtes Mitglied, Herr Kaufmann
Eduard Schindelmeisser
ist gestorben. Beerdigung: Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schützenstraße Nr. 33 aus.
Der Turnrath.

Ausverkauf.
Um mein Geschäft recht bald aufgeben zu können, verkaufe meine Waaren: **Intellentes, Büchen, Bandtücher, Tischzeug, weiße Satins**, besonders auch **reineleuene Taschentücher** zum Selbstkostenpreise aus. Auch empfehle billige **Saiten-Anzüge, Eriottaillen und Schürzen**. Um gütige Abnahme ersucht
Marie Guder, Bahnhofstr. 55.

Ernestine Hoffmann,
(früher Anna Kitzler),
Damenschneiderin,
Schildauerstr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusage guter und sauberer Ausführung

Bekanntmachung.
Am Donnerstag den 21. cr. hat sich der Ziegleibestitzer **Gustav Schulze** aus der Heil-Anstalt in **Berthelsdorf** unternimmt entfernt und ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden.
Er hatte 70 Mark Geld bei sich; die Möglichkeit eines Verbrechens ist daher nicht ausgeschlossen und wird deshalb um Ermittlung und Mittheilung zu Z. 1306/90 über den Verbleib ersucht.
Schulze ist 33 Jahre alt, leidet an akuter Melancholie, ist stark gebaut, beleibt, hat blaue Augen und stehenden Blick, rothe Gesichtsfarbe und einen rötlich blonden Schnurrbart.
Bekleidet war er mit dunkelbraunem Anzug (mit kleinen Carre's) und glattem braunem Strohhut.
Hirschberg, den 26. August 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Eine firme Köchin
mit langjährigen guten Attesten, sucht bei hohem Lohn für eine Herrschaft von zwei Personen.
Fran Stelzer.

Ein- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln, Polsterwaaren, Ahren etc. bei
Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin
der vereinigten Tischlermeister zu Hirschberg
46 Markt 46, (Schulstraßen Ecke),
hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.
Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet.

Robert Ludewig,
Bau- u. Möbel-Tischlerei,
20 Warmbrunnerstraße 20,
empfehlte sich zur Anfertigung von Bau- und Möbeldarbeiten und Reparaturen bei billigen Preisen.
Specialität: Antoinettetische, Seckige Salontische, Leckige Verbindungstische, Spiel- und Conforttische.
Lager fertiger Säрге.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 M. — der

Grossen Cölnner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

August Fuhse,

Loose-General-Debit

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen

Von der **Lehmann'schen Besitzung**
in Gunnersdorf bei Hirschberg sind getrennt zu verkaufen:
2 Wiesen, umgeben von schönem
Park und Garten.
3 Baustellen mit schönen
Parkanlagen.
Näheres bei

Frau M. Lehmann,
Gunnersdorf.

Bekanntmachung.

Die hieselbst von neuem begründete Handelsgesellschaft „**Gebrüder Thiemann**“ ist vor der Eintragung ins Gesellschaftsregister auf den Kaufmann **Heinrich Thiemann** zu Hirschberg durch Kauf übergegangen und die Einzelsfirma „**Gebrüder Thiemann**“ unter Nr. 780 unseres Firmenregisters, als deren alleiniger Inhaber in dem der Kaufmann **Heinrich Thiemann** zu Hirschberg eingetragen worden Hirschberg, den 16. August 1890
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 163 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft „**W. Körner & Co.**“ zu Gunnersdorf eingetragen worden:

„Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Wilhelm Körner** aufgelöst. Das Handelsgeschäft wird von dem bisherigen Gesellschafter **Carl Hartmann** zu Gunnersdorf unter der bisherigen Firma **W. Körner & Co.** fortgeführt.“

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 781 die Firma „**W. Körner & Co.**“ zu Gunnersdorf und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Carl Hartmann** daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 20. August 1890
Königliches Amtsgericht II

Winter- Wolle

neu eingetroffen,
am billigsten

bei
Math. Hirschfeld.

Am 31. d. Mts verkehrt anlässlich des **Blücherfestes in Löwenberg** ein Sonderzug von da nach Greiffenberg. Abfahrt von Löwenberg um 10 U. 3 M. Abends, Ankunft in Greiffenberg um 11 U. 22 M. Anschluß nach Görlitz. Der Zug befördert Reisende in II. und III. Wagenklasse auf einfache und Rückfahrkarten und hält auf allen Stationen. Näheres die Placate auf den Bahnhöfen.
Görlitz, den 23. August 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Wochenmarkt in Lahn.

Um ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen und den Herren Landwirthen der um- und weiterliegenden Dörfschaften Gelegenheit zu geben, ihre Boden Erzeugnisse mit möglichst hohem und eben so gutem Nutzen zu verkaufen wie die Landwirthe in der Nähe anderer Städte, soll der früher hier schon bestandene und noch etwas erhaltene **Wochenmarkt** von Neuem eingerichtet werden.

Zu diesem Zwecke ersuchen wir die Herren Landwirthe besonders der um- und weiterliegenden Dörfschaften

Getreide, sowie alle sonstigen Boden-Erzeugnisse oder landwirtschaftlichen Producte, auch Federvieh, Fische pp. zum ersten Male am **Sonntag, den 30. August d. Js.** und sodann jeden **Sonntag**

8 Uhr Vormittags auf hiesigen Marktplatz zum Verkaufe ausstellen zu wollen.

Für das Erscheinen von Käufern namentlich auch aus Handelskreisen wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Wir ersuchen die Herren Landwirthe und Herren Händler, sowie alle sonstigen Personen dringend und ergebenst, das Unternehmen unterstützen und mit gutem Vertrauen den hiesigen **Wochenmarkt** besuchen, beziehungsweise besuchen zu wollen. Entgegenkommen in jeder Beziehung, soweit möglich, wird zugesichert.

Lahn, im August 1890

Der Magistrat.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
n.d. Origi-
nal-Recept
des verstorb.
Apothek. **Splitt-**
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Verdauungsbeschwerden
! Menschenfreund !

Familien-Pension in Görlitz.

In der Familie eines verabschiedeten Offiziers finden 2—3 junge Mädchen, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen wollen, freundliche Aufnahme. Näheres durch Herrn Dr. Linn, Görlitz, Direktor der höhern Töchter Schule.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelaarten Weiß- oder Rothwein (Auslese) **M. 3.40**, franco sammt Kässen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch **M. 8.—**.
Weneischer Fettausbruch M. 6.—.
Rüster Mustatusbruch M. 6.—, franco sammt Kässen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unbed. durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Handke.**

Berliner Börse vom 25 August 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinssuf.			Zinssuf.	
20 Frez.-Stücke		16,21	Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 1:5	4 1/2	114 75
Imperial		—	do. do. X. rückz. 1:10	4 1/2	110 60
Deherr. Banknoten 10 Pf.		181,75	do. do. X. rückz. 1:100	4	102 25
Russische do. 100 R.		247,70	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	—
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schleifische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103 50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10	do. do. rückz. à 110	4 1/2	110 60
Preuß. Conf. Anleihe	4	106,50	do. do. rückz. à 100	4	100 60
do. do.	3 1/2	100,00	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank	7	110 60
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	98,60	do. Wechsel-Bank	7	109 75
do. do.	3 1/2	99 25	Niedersächsischer Bank	—	—
Berliner Pfandbriefe	5	117,60	Norddeutsche Bank	12	168 00
do. do.	4	105 30	Preussische Bank	6	111 75
Bommerische Pfandbriefe	4	101,50	Deherr. Credit-Actien	9 1/2	178 10
Bosensche do.	4	102,00	Bommerische Hypotheken-Bank	—	14 50
Schlef. altlandschaffl. Pfandbriefe	3 1/2	98,70	Bosener Provinzial-Bank	—	115 80
do. landschaffl. A. do.	3 1/2	98,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	126 10
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	155 00
Bommerische Rentenbriefe	4	103,80	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	110 60
Bosensche do.	4	103 00	Reichsbank	7	143 25
Preussische do.	4	103 00	Sächsische Bank	5	116 75
Schleifische do.	4	103 00	Schleifischer Bankverein	—	137 10
Sächsische Staats-Rente	3	90,8	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	160 10	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	97 75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebahn	6	141 50
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2	98,00	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	260 25
do. do. IV	3 1/2	98,00	Braunschw. Zute	12	137 25
do. do. V	3 1/2	94,00	Schleifische Leinen-Ind. Kramsta	6	14 00
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5	114 00	Schleifische Feuerversicherung	33 1/2	1980
do. do. III rückz. 100	5	07 60	Ravensbg. Spin.	11	137 25
do. do. V. rückz. 100	5	07 60	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinssuf 5%		
do. do. VI	5	07 60	Privat-Discont 3%.		

Getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Schuhe und Stiefel kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Beinlich, Pfortengasse 7.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb verpackt **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5 50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie **nur 3 Mark.** Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehmen a. me. meine Kosten sofort retour. Preis- u. Musterbuch versende franco.

Ernst Lange, Gräfrath b Solingen

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Ein Tischler bekommt Arbeit beim Tischlermeister **F. Fischer in Schreiberhau.**

R.-G.-V. Ortsgruppe Hirschberg.

Sonnabend, den 30. August:
Halbtags-Partie n. Gottesberg u. Hohenwald mit Damen.

Abfahrt Mittag 12,8 Min.
Anmeldungen mit Fahrkarten Verkauf bis Freitagabend bei Herrn **Zelder.**
Der Karten-Umtausch Sonnabend Vorm. 10 Uhr, ebenfalls nur bei Herrn **Zelder.**

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 28. August:
Blindekuh.

Schwank in 3 Acten von Kneifel.
Freitag, den 29.:

Benefit für Fr. Philippine Penz.
Zum 1. Male

(ganz neu) **Familie Kolbe.** (ganz neu).

Lustspiel in 4 Acten von H. von Böden.
Georgi